

# Beilage zu Nr. 89 des „Enzthäler.“

Samstag, den 25. Juli 1874.

## Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Morgenden Sonntag ist bei günstiger Witterung in meiner



auf dem Münster

## Musikalische Unterhaltung.

Wilh. Hagmayer.

Wozu freundlichst einladet

Mehrfachen Wünschen entsprechend, ist von dem

### Entfernungs-Verzeichniß nach Kilometern

über sämtliche Gemeinden und dazu gehörigen Parzellen des O. Amts-Bezirks eine weitere Anzahl für amtlichen oder Privatgebrauch gedruckt und zu haben bei  
**Jak. Meeh.**

Taglohnlisten in Taschenformat, gebunden und ungebounden bei  
**Jak. Meeh.**

Noch ni mals ist ein Buch so rasend schnell verkauft worden, wie Dr. Kirn's Naturheil-methode.

### Kronik.

#### Deutschland.

Die in Pafel erscheinende Schweizer Grenzpost sagt über das Rißinger Attentat: „Es ist ein Glück, daß das Verbrechen mißlungen, und mehr als begreiflich der Jubel, der in Rißinaen über die Rettung des großen Staatsmannes erscholl. Wenn Bismarck in den Kriegen von 1866 und 1870 bis 71 der Wiederbegründer des deutschen Reiches und der Einiger der deutschen Nation wurde, so ist er seit seinem Vorgehen gegen die Uebergrieffe der römischen Hierarchie gewissermaßen ein Gemeingut der zivilisirten Welt geworden. Und da in unseren Tagen nun einmal Keiner wie Fürst Bismarck die Macht und Autorität besitzt, die zur siegreichen Durchführung des von den Jesuiten heraufbeschworenen Kampfes von nöthen ist, so werden sich an der allnächtlichen Rettung des von den Pfaffen verwehnten Mannes nicht nur Preußen und das deutsche Reich, sondern die Freisinnigen aller Länder erfreuen.“

Berlin, 21. Juli. Das Polizeipräsidium hat heute den katholischen Gesellenverein, den Bonifaciusverein mit sämtlichen zugehörigen Vereinen und den Piusverein, sämtlich hier, unter Hinweis auf die Verordnung über den Mißbrauch des Vereinsrechtes und auf die dort für Zuwiderhandlungen angedrohten Strafen vorläufig geschlossen. Auch bei dem ehemaligen Feldprobst Ramsczanowski haben Hausdurchsuchungen stattgefunden.

Der Bischof von Leitmeritz verbietet die Einweihung neuer Kirchenglo-

den, wenn die betreffenden Gemeinden nicht einen Revers ausstellen, daß die Glocken niemals dem Alttholizenthum gewidmet werden dürfen. Die Oberleitensdorfer Stadtaemeinde verweigerte die Ausstellung eines solchen Reverses und ließ ihre Glocken durch den protestantischen Pastor in Teplitz einweihen.

Karlsruhe, 22. Juli. Die Generalstaatskasse und sämtliche Bezirkskassen sind zur Umwechslung der vom 1. Sept. ab als gesetzliche Zahlungsmittel außer Kraft tretenden Zweiauldenstücke süddeutscher Währung angewiesen.

#### Württemberg.

Der Staatsanzeiger bringt die Verfügung des Ministerium des Innern, betr. die diesjährige Feier des landwirthschaftlichen Festes in Cannstatt, welches am Dienstag den 29. September stattfinden wird.

Die Wahl des prakt. Arztes und O. A. Wundarztes Kohler von Neuenbürg zum Distriktsarzte ist bestätigt.

Stuttgart, 23. Juli. Die Zufuhr von Kirichen aus dem Lemninger Thal war heute so stark wie am letzten Wochenmarkt. Der Preis schwankte zwischen 4 und 6 fr. per Pfund. — Die Kartoffeln kosteten heute per Centner 2 fl. 12 bis 2 fl. 30 fr. — Von der Marktpolizei wurde die Ehefrau eines Tagelöhners entdeckt, welche eine Zaine fauler Eier zu Markt gebracht hatte, um solche an das Publikum zu verkaufen. Dieselbe wurde dem Stadtpolizeiamt zur Bestrafung angezeigt.

Vom 1. Aug. l. J. ab werden im sächsisch württ. Verkehrsverkehr die Frachtsätze für Güter, einschließl. der pro Kilom. oder Meile ausgeworfenen Tariffsätze für Leichen, Fahrzeuge aller Art und außergewöhnl. Gegenstände und zwar: für Eil- und Stückgüter um 20% für Wagenladungs-güter um 10% erhöht. Nur für Kohlen und Coaks, sowie für Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Salz, Mehl und Mühlenfabrikate bleiben die publizirten Tariffsätze bis auf weiteres in Kraft.

Nagold, 15. Juli. Diesen Morgen verkündete die Stadtglocke, daß von sämtlichen Weggern das Pfund Rindfleisch zu 12 fr. und das Kalbfleisch ebenfalls zu 12 fr. abgegeben wird.

In Morsbach, O. A. Rünzelsau, brach am Samstag Mittag ein Feuer aus,

das zwar schnell wieder gelöscht wurde, aber einem Kinde das Leben kostete, das im Rauche erstickte. Dasselbe war von seinen auf dem Felde arbeitenden Eltern mit seinem 4jährigen Bruder zurückgelassen worden, der durch Spielen mit Bündhölzern den Brand veranlaßt haben soll.

### Miszellen.

#### Nur einmal aufgetreten!

(Novelle von G. v. Seyfried.)

(Fortsetzung.)

„Es ist allerdings ein höchst unerwartetes Zusammentreffen,“ erwiederte Rosselli gleichmüthig; „selten begegneten sich Mutter und Sohn auf solche Weise, und so ohne wechselseitige Zärtlichkeit. Die Frau hier hat gegenwärtigen jungen Mann vor vierzehn Jahren an mich verkauft, als sie sich von ihrem Gatten trennte; Heinrich hatte damals eine gute Stimme, und ich wollte ihn zum Sänger ausbilden lassen, und er machte auch schöne Fortschritte, bis er plötzlich seine Stimme verlor. Aber er ist eine ehrliche, gute Haut, mein Zögling Heinrich Kräh, und mehr an mich attachirt, als an seine Mutter, die ihn mißhandelte und tyrannisirte, wie sie es jedermann that. Ach, Herr Baron, Sie sind nicht der Einzige, den sie bethört hat; auch ich kenne diese Diabolina recht genau!“

Der Eintritt des Arztes unterbrach die Mittheilungen des Theaterdirectors, und es entstand eine kleine Verwirrung, welche die Baronin Silberstein, die seither ganz wortlos betreten gewesen war, benutzte, um sich davon zu schleichen. Auf des Patienten eigene Bitten brachten Rosselli, Kräh und Müller diesen in sein Bett, und blieben bei ihm, bis das gedroehene Bein eingerichtet und der Verband angelegt war. Allein ehe der Arzt hiemit zu Ende war und wieder wegfuhr, hatte Frau von Silberstein schon ihre ganzen Habseligkeiten, ihre Juwelen und sämmtliches baare Geld und sonstige Werthstücke im Hause zusammengepackt, sich in ihrem eigenen Wagen auf den nächsten Bahnhof bringen lassen und mit dem nächsten Zuge die Flucht ergriffen. Als man dem alten Baron dieß hinterbrachte, stieß er bloß einen tiefen Seufzer aus, der aber mehr wie ein Zeichen des Trostes und wie eine Herzenserleichterung, als wie ein Zeichen des Schmerzes klang. Selbst die Nachricht von dem Mraub, den sie noch begangen, beunruhigte ihn nicht sehr. Ja, was für ein elendes, geknechtetes Leben hatte er geführt, seit er in einem ausländischen Badeorte diesen scheinbaren Spiegel aller Tugend und Ehrbarkeit aufgesehen und zu seiner Gattin gemacht hatte! Der arme alte Schwachkopf! von ihrer anscheinenden Demuth, Frömmigkeit und sittlichen Strenge gewonnen, sich bei seiner leidenden Gesundheit qualvoll verwaist fühlend, hatte er ihr seine Hand gereicht, und von diesem Augenblicke an waren sein Vermögen, seine Willenskraft, seine Persönlichkeit, seine Handlungen, ja



so gar seine Seele gleichsam in ihren Besitz übergegangen, und sie hatte ihre Rolle, die wichtigste ihres ganzen Lebens, mit einer Vollkommenheit und Virtuosität gespielt, die nur von ihrer Verworfenheit übertroffen werden konnte. Ihr ganzes Dichten und Trachten ging nur darauf aus, durch Werke äußerlicher Frömmigkeit und steten Verkehr mit Geistlichen sich ein Ansehen bei der Welt zu erringen, das sie gegen jeden Tadel, jedes Mißtrauen möglichst sicher stellte, und von diesem festen Punkte aus allen ihren Leidenschaften und Plänen nachzuhängen. Durch diese heuchlerische Tugend wollte sie nicht nur einer Entdeckung ihrer Vergangenheit vorbeugen, sondern auch sich einen gewissen Grad von Verehrung und Bewunderung sichern, der zu ihrem Glück und Wohlbestehen nöthig war; allein bei alle dem sah sie mit Sehnsucht dem Tage entgegen, wo sie, von den Fesseln dieser lästigen Ehe frei, im Stande sein würde, mit ihrem frevelhaft erworbenen aber vermeintlich lauer verdienten Gewinn nach einem andern Lande zu entfliehen, um dort ihrem Geschmack und ihren Neigungen angemessener zu leben.

Der unglückliche Heinrich Kräh war so an sein eigenthümliches Mißgeschick gewöhnt, daß er der neuen Schmach seiner Mutter bald vergaß über die Freude, die ihm dadurch bereitet wurde, daß man ihn zu Frau Reuhof sandte, um sie sammt ihren Kindern an das Schmerzlager des Barons herzuholen. Es war ein Auftrag, welcher Härlichkeit und Zartgefühl erforderte, und Alle fühlten, daß niemand zu diesem Auftrag sich besser eignen würde, als Kräh, dem sein weiches Gemüth und empfängliches Herz das erlegte, was ihm an Takt abging und an Talent und raschem Urtheilsvermögen. Er war eine beinahe noch ganz kindliche Natur, und das Herz hüpfte ihm im Leibe vor Freude, als er an ihrer Wohnung klingelte. Frau Reuhof selbst öffnete ihm die Thüre; ihr süßes, eigenthümliches Lächeln verklärte ihr Gesicht und das feine, als sie ihn freundlichst willkommen hieß Sie reichte ihm einen Stuhl und fuhr fort, mit ihren Kindern zu musizieren, und als Kräh eine Weile stille blieb, vergaß sie seiner Anwesenheit ganz, wie ihr oft geschah, und sang mit den Kleinen ein Kinderlied, das sie selber auf dem Piano begleitete. Ihrem jungen Freund traten Thränen in die Augen, als er diese weichen, beinahe klagenden Molltöne der reinen Kinderstimmen hörte. Frau Reuhof bemerkte dieß und stimmte sogleich ein anderes, heiteres Liedchen an.

„Sie haben sehr Recht, heute etwa Lustiges zu spielen, Madame, sagte er alsdann. Sie haben viel Ungemach erlitten, Frau Reuhof; aber Ihre schlimmsten Tage neigen sich zu Ende, aus der dunklen Nacht der Trübsal ringt sich bereits das Morgenroth einer bessern Zukunft hervor.“

„Glauben Sie dieß wirklich, mein Prophet?“ fragte Frau Reuhof lächelnd, und es lag etwas wie Ahnung eines nahen Glückes in ihrem Blicke.

„Allerdings, ich bin sogar davon überzeugt.“ erwiderte er; „aber werden Sie

das Mißgeschick ebenso gut ertragen können, wie Sie das Mißgeschick ertragen?“

— „Ach ja, ich danke wohl; es war ja auch nur ein Uebermaß von Glück, was mich krank machte. Aber ich habe mir's abgewöhnt, äußere Umstände so heftig auf mich einwirken zu lassen, und ich glaube, ich werde Alles ertragen können, was Sie mir bringen werden, denn ich sehe wohl, daß Sie etwas für mich auf dem Herzen haben, nicht wahr?“

„O ja,“ entgegnete Kräh zögernd und mußte nicht, wie er ihr seine Mittheilung beibringen sollte; da schoß ihm plötzlich ein guter Gedanke durch den Kopf. „Ich möchte Ihnen gerne eine große Freude bereiten, die das Vorspiel eines bess'n Looses werden soll,“ sagte er; „wollten Sie mich wohl auf einer Fahrt von einer halben Stunde begleiten?“

(Schluß folgt.)

### Geographische Räthsel für die Jugend.

1. Welcher württembergische Fürst regierte unter drei verschiedenen Namen?

2. Eine Stadt am Bodensee; vornen ein, hinten zwei Zeichen hinzu — eine Stadt im südlichen Frankreich.

3. Streiche von dem Namen einer Stadt in Württemberg die erste und letzte Silbe hinweg, und es bleibt der Name eines deutschen Landes übrig.

### Personen-Tarif der Eisenbahn.

Von Neuenbürg nach	I. Cl.		II. Cl.		III. Cl.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wildbad . . . . .	—	37	—	25	—	16
Calmbach . . . . .	—	28	—	20	—	13
Höfen . . . . .	—	21	—	14	—	9
Rothenbach . . . . .	—	18	—	9	—	5
Birkenfeld . . . . .	—	13	—	13	—	9
Bödingen . . . . .	—	23	—	16	—	11
Pforzheim . . . . .	—	32	—	21	—	14
Weissenstein . . . . .	—	32	—	21	—	14
Unterrehnbach . . . . .	—	49	—	34	—	21
Ziebnz u . . . . .	1	9	—	46	—	30
Ersau . . . . .	1	19	—	53	—	35
Calw . . . . .	1	31	1	—	—	39
Nagold . . . . .	2	21	1	37	1	2
Horb . . . . .	3	29	2	19	1	30
Weil die Stadt . . . . .	2	34	1	44	1	7
Stuttgart über Calw	4	5	2	43	1	45

#### Schnellzüge.

Wildbad . . . . .	—	42	—	30	—	5
Pforzheim . . . . .	—	37	—	27	—	5
Calmbach . . . . .	—	—	—	—	—	5
Höfen . . . . .	—	—	—	—	—	4

Die Gültigkeitsdauer für Retourbilletts ist nach Rothenbach und Birkenfeld je 1 Tag, nach Stuttgart über Calw 3 Tage, nach den übrigen oben genannten Stationen je 2 Tage.

Ueber die Ausgabe von Billetts zur Hin- und Rückfahrt im internen Verkehr, insbesondere die Verlängerung der Gültigkeitsdauer für 2- und 3-tägige Retourbilletts durch Sonn- und Festtage enthält das auf allen Stationen ausgehängte bezügl. Plakat die näheren Bestimmungen.

Soweit eigentliche Schnellzugsbillets nicht aufgelegt sind, wird zur Fahrt im Schnell-, Kurier- oder Eilzüge ein gewöhnliches Billet der b. h. Classe nebst einem Schnellzugszuschlagsbillet verabfolgt.

### K. Postamt Wildbad.

Vom 1. Juni an sind in hiesiger Stadt die

#### Postschalter

(der Annahme- wie der Ausgabe-Schalter)

an Werktagen von 7—12 Uhr Vormittags

von 2—8 Uhr Nachmittags,

an Sonn- und Festtagen von 7—9 und von 11—12 Uhr Vormittags

und von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—8 Uhr Nachmittags

geöffnet.

Briefpostgegenstände werden täglich 4mal um 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vorm., 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vorm., 2 Uhr Nachm. und 5 Uhr Abends,

Fahrpostgegenstände täglich 2 mal von 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vorm. und von 1 Uhr Nachm. an beliefert.

#### Die Briefkasten

am Gantenbein'schen Haus und am Hotel Klumpp werden täglich 6mal: um 7<sup>30</sup> Vorm., 10<sup>30</sup> Vorm., 12<sup>40</sup> Nachm., 3<sup>30</sup> Nachm., 7<sup>30</sup> Nachm. und 10 Uhr Nachts;

der Briefkasten am Bahnhof wird täglich 6mal: um 4<sup>55</sup> Mrgs., 7<sup>30</sup> Vorm., 10<sup>30</sup> Vorm., 1<sup>25</sup> Nchm., 4<sup>10</sup> Nchm., 7<sup>30</sup> Abds.

und der Briefkasten am Postbureau wird täglich 7mal: um 4<sup>25</sup> Mrgs., 8 Uhr Vorm., 10<sup>30</sup> Vorm., 1<sup>10</sup> Nachm., 3<sup>55</sup> Nachm., 8 Uhr Abds. und 10<sup>30</sup> Nachts geleert.

Briefpostgegenstände werden von hier aus mit sämtlichen 6 Zügen,

Fahrpostgegenstände mit den Zügen 138 (5 Uhr Mrgs.), 144 (1<sup>30</sup> Nachm.) und 146 (4<sup>15</sup> Nachm.) befördert.

#### Bahnpostwagen

mit einer Brieflade, in welche auf dem Bahnhof Briefe bis zum Abgang des Zugs eingelegt werden können, befinden sich in den Zügen: 138 (5 Uhr Mrgs.), 144 (1<sup>30</sup> Nachm.) und 146 (4<sup>15</sup> Nchm.).

Briefpostgegenstände treffen mit sämtlichen 6 Zügen,

Fahrpostgegenstände mit den Zügen 139 (10<sup>30</sup> Vorm.), 141 (1<sup>5</sup> Nachm.) und 145 (8 Uhr Abds.) hier ein.

